

**VON DER HUMANITÄREN HILFE ZUR VOLLWERTIGEN
ZUSAMMENARBEIT: 30 JAHRE PARTNERSCHAFT
ZWISCHEN DER DIÖZESE TAMBOW UND DEM
EVANGELISCHEN KIRCHENKREIS WETZLAR
(DEUTSCHLAND)**

Akischin Sergej Jurjewitsch

Kandidat der Theologie, Kandidat der historischen Wissenschaften, außerordentlicher Professor, Leiter der Abteilung für kirchenpraktische Disziplinen, Theologisches Seminar Jekaterinburg.

57, Rosa-Luxemburg-Straße, Jekaterinburg, 620026.

E-Mail: nikomachus@gmail.com

ORCID: 0000-0003-2440-9516

Priester Maxim Valeryevich Sorokin

Doktor der Theologie (Dr. Theol), Rektor der Pfarrei St. Sewastian von Karaganda, Bamberg, und der Pfarrei St. Seraphim von Sarow, Coburg, Geistlicher der Berliner Diözese der Russischen Orthodoxen Kirche (Deutschland).

E-Mail: mvsorokin@gmail.com

ORCID: 0009-0003-0434-847

Zum Zitieren: Akishin S. Y., Sorokin M. Von der Humanitären Hilfe zur vollwertigen Zusammenarbeit: zum 30-jährigen Bestehen der Partnerschaft zwischen der Diözese Tambow und dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar (Deutschland). EDN: ??? // Theologische Sammlung des Theologischen Seminars Tambow. 2024. № 4 (29). С. ??-??.

Zusammenfassung

Der Artikel ist dem Studium der Geschichte der Beziehungen zwischen der Tambower Diözese der Russisch-Orthodoxen Kirche und dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar (Deutschland) und der Systematisierung der Kenntnisse über verschiedene Richtungen der Zusammenarbeit gewidmet. Die Untersuchung stützt sich auf eine Reihe von Quellen unterschiedlicher Zugehörigkeit, die im Archiv des Osteuropa Ausschusses hinterlegt sind und den Zeitraum von Ende der 1980er bis Anfang der 2000er Jahre abdecken. Die Relevanz der Arbeit ist durch das wachsende Interesse an den Problemen der zwischenkirchlichen Interaktion und Kooperation in verschiedenen Bereichen - wissenschaftlich, humanitär usw. - bedingt. Die wichtigsten methodischen Ansätze basieren auf den Ergebnissen der Untersuchung. Die wichtigsten methodischen Ansätze, die in dem Artikel verwendet wurden, waren die Inhaltsanalyse historischer Dokumente und die Synthese der gewonnenen Daten, um eine kohärente und konsistente Geschichte der Zusammenarbeit zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der Tambower Diözese der Russisch-Orthodoxen Kirche zu erstellen.

Als Ergebnis der Studie wurde festgestellt, dass die treibende Kraft hinter der Kontaktaufnahme und der Entwicklung der Zusammenarbeit die Eheleute Ernst Udo und Ursula Küppers auf deutscher Seite und Erzbischof Evgeny (Zhdan), der Administrator der Diözese Tambow und Michurinsk, auf russischer Seite waren. Grundlage der Zusammenarbeit zwischen Tambow und Wetzlar waren mehrere Transporte humanitärer Hilfe in den Jahren 1991-2001: 24 Lastwagen im Gesamtwert von 5,8 Millionen DM wurden nach Tambow und in einige andere Städte

geschickt. Darüber hinaus wurde eine umfassende, auch institutionelle Zusammenarbeit bei der Durchführung humanitärer, kultureller und öffentlicher Initiativen umgesetzt: finanzielle Unterstützung bei der Restaurierung und Organisation von multidirektionalen Aktivitäten des Kazaner und des Himmelfahrt Klosters in Tambow, gemeinsame Konzerte, die Gründung der Goethe-Gesellschaft in Tambow, die Organisation von Jugendsommerlagern, Vorträgen und anderen.

Stichworte: Russisch Orthodoxe Kirche; Diözese Tambow; Evangelischer Kirchenkreis Wetzlar; Osteuropa Ausschuss; Humanitäre Hilfe; Ernst Udo und Ursula Küppers.

Einleitung

Die Zeit der späten 1980er und frühen 1990er Jahre war eine außergewöhnliche Zeit bedeutender Veränderungen im Leben der Menschen in Russland und Deutschland, mit zwei epochalen Ereignissen, wie der Wiedervereinigung Deutschlands und dem Zusammenbruch der Sowjetunion. Das neue Russland und das wiedervereinigte Deutschland mussten ihre Beziehungen neu aufbauen. Die neuen deutsch-russischen Beziehungen förderten die Entwicklung von zwischenkirchlichen Kontakten und gemeinsamen humanitären Projekten [1; 2].

Aufgrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage in der Sowjetunion wandte sich die Russisch Orthodoxe Kirche an befreundete Gemeinden in Deutschland um Hilfe. Nach seiner Wahl im Sommer 1990 beauftragte Seine Heiligkeit

Patriarch Alexij II. den Düsseldorfer Erzbischof Longin (Talypin), eine Spendensammlung für die Wiederherstellung des kirchlichen Lebens in der UdSSR zu organisieren. Eine der Gemeinden, die dieser Bitte nachkamen, war die Gemeinde der Heilig-Geist-Kirche in Wetzlar-Dalheim (BRD). Der Pfarrer dieser Gemeinde, Ernst Udo, und seine Frau Ursula Küppers, die sich für die Beziehungen zwischen der Evangelischen Kirche Deutschlands und der Diözese Tambow engagierten und diese in vielerlei Hinsicht initiierten, wurden später zu engen Freunden. Im Herbst 2023 jährt sich zum 30. Mal die Unterzeichnung der Partnerschaftsurkunde zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der Diözese Tambow der Russisch Orthodoxen Kirche. Ziel des Artikels ist es, einen Überblick über die Aktivitäten im Rahmen dieser Zusammenarbeit zu geben, die mit humanitärer Hilfe begann und sich zu eigenständigen Projekten und aktiver Zusammenarbeit in verschiedenen Richtungen entwickelte.

Studienquellen

Die wissenschaftliche Neuartigkeit des Artikels steht außer Frage, da der im Archiv des Osteuropa Ausschusses in Wetzlar aufbewahrte Dokumentenbestand bisher nicht systematisch erforscht und verallgemeinert wurde und zum großen Teil noch nicht in den wissenschaftlichen Verkehr gebracht wurde. Das Archiv befindet sich in der Obhut der Familie Küppers, den Vorsitzenden des Osteuropa Ausschusses. Der Archivbestand besteht aus 19 voluminösen Ordnern, die thematisch geordnet sind.

Innerhalb der Ordner sind alle Dokumente chronologisch geordnet. Es gibt weder ein allgemeines Inventar noch eine durchgehende Nummerierung der Dokumente und Blätter innerhalb der Ordner. Die Namen der Ordner lauten wie folgt:

1. Verständigung - Versöhnung. August 1988 - November 1994 [Verständigung - Versöhnung. August 1988 - November 1994] (im Folgenden übersetzt von den Autoren des Artikels - S.A., M.S.);
2. Verständigung - Versöhnung. 1991 ff. Mühlheimer Initiative. [Verständigung - Versöhnung. Mühlheimer Initiative. 1991 ff. und folgende;]
- 3) Russlandhilfe. November 1990 - Dezember 2000. [Russlandhilfe. November 1990 - Dezember 2000;]
4. Tambow Projekt. November 2000 - [Tambow Projekt. November 2000];
5. Kirchliche Partnerschaft. November 1993 - Februar 1995. [Kirchliche Partnerschaft. November 1993 - Februar 1995;]
6. Kirchliche Partnerschaft. April 1995 - März 1997. [Kirchliche Partnerschaft. April 1995 - März 1997];
7. Kirchliche Partnerschaft. April 1997 - Juni 2000. [Kirchliche Partnerschaft. April 1997 - Juni 2000];
8. Kirchliche Partnerschaft. Juni 2000 - Oktober 2003. [Kirchliche Partnerschaft. Juni 2000 - Oktober 2003];
9. Kirchliche Partnerschaft. November 2003 - August 2007. [Kirchliche Partnerschaft. November 2003 - August 2007;]
10. Kirchliche Partnerschaft. November 2007 - Mai 2010. [Kirchliche Partnerschaft. November 2007 - Mai 2010];
11. Kirchliche Partnerschaft. Veranstaltungen Osteuropa Ausschuss. Mai 2009 - Februar 2017. [Kirchliche

Partnerschaft. Veranstaltungen des Ausschusses für Osteuropa. Mai 2009. - 2017 г.];

12. Kirchliche Partnerschaft. Veranstaltungen Osteuropa Ausschuss. November 2017. [Kirchliche Partnerschaft. Aktivitäten des Osteuropa-Ausschusses. Ab November 2017];

13. Briefe Wetzlar - Tambow. 1993 -. [Briefe: Wetzlar - Tambow. 1993 -;]

14. Kirchliche Partnerschaft. 50 Jahre Dialog. [Kirchliche Partnerschaft. 50 Jahre Dialog;]

15. Studienreisen UdSSR. 1989. [Studienreisen in die UdSSR. 1989;]

16. Studienreise. 3-14.04.1991. [Studienreisen. 3-14.04.1991];

17. Reiseberichte. 1985/1987. Ikonenausstellung. 1988. [Отчеты о поездках. 1985/1987. Выставка икон. 1988];

18. Hoffnung für Osteuropa. 20-22.09.2002 [Надежда для Восточной Европы. 20-22.09.2002];

19. Hoffnung für Osteuropa. 2008. [Надежда для Восточной Европы. 2008 г.].

Die Archivalsammlung beschränkt sich nicht auf Dokumente, die die Partnerschaft zwischen der Diözese Tambow der Russisch Orthodoxen Kirche und der Evangelischen Kirche des Kirchenkreises Wetzlar charakterisieren. Vielmehr spiegeln die Dokumente die Aktivitäten des Wetzlarer Osteuropa Ausschusses wider, die auf die Zusammenarbeit mit der Russisch Orthodoxen Kirche im Allgemeinen ab Mitte der 1980er Jahre abzielten. Ein wichtiger Inhalt des Archivs ist die Dokumentation, die es ermöglicht, auch die kleinsten Details der Beziehungen zu rekonstruieren: Neben der offiziellen Korrespondenz sind hier die Texte von

Aufrufen zur Sammlung Humanitärer Hilfe, die Texte von Berichten und offiziellen Aufrufen, detaillierte Aufzeichnungen von Reisen, Treffen und Veranstaltungen zu nennen. Darüber hinaus gibt es detaillierte Finanzunterlagen bis hin zu Rechnungen und Quittungen für alle Gebühren und Spenden, Einkäufe und Ausgaben. Zeitungsausschnitte über die Aktivitäten der Partnerschaft werden gesondert archiviert, ebenso wie Broschüren, Hefte, Anzeigen und Ankündigungen, die im Vorfeld von Veranstaltungen verteilt wurden.

Ein wichtiger Bestandteil der Archivsammlung ist Material persönlichen Ursprungs. Dazu gehören persönliche Korrespondenz und Glückwunschartikeln von kirchenleitenden Personen auf beiden Seiten sowie persönliche Briefe von einfachen Gläubigen und Gemeindemitgliedern. Die Korrespondenz zeugt vom Aufbau enger und guter Kontakte auf verschiedenen Ebenen der Partnerschaft. Die Korrespondenz ist in mehreren separaten Kartons untergebracht. Im Archiv haben sich einige Fotos von Reisen und Veranstaltungen erhalten. Ihre Qualität ist jedoch leider nicht immer zufriedenstellend (es handelt sich zumeist um Fotos, die auf Privatfilm aufgenommen wurden).

Generell ist zu bemerken, mit welcher Sorgfalt und Gewissenhaftigkeit die Familie Küppers als Organisatorin des Osteuropa Ausschusses den gesamten Dokumentenbestand über mehr als 30 Jahre hinweg gesammelt und aufbewahrt hat.

Humanitäre Hilfe und Formierung der Partnerschaft

Die Beziehungen begannen im Oktober 1990, als die Evangelische Gemeinde in Wetzlar Dalheim die erste Sammlung humanitärer Hilfe organisierte, die aus Medikamenten, Hygieneartikeln, improvisierten Werkzeugen, Bettwäsche, Kleidung und haltbaren Lebensmitteln bestand. Am 26. November 1990 wurde in Wetzlar die Aktion Russlandhilfe ins Leben gerufen. Den Organisatoren dieser Aktion gelang es, verschiedene Gruppen von Menschen zusammenzubringen: evangelische und katholische Gemeinden, Wetzlarer Russlanddeutsche, Kindergärten und Schulen, Musikgruppen, öffentliche Organisationen und Verwaltungen der umliegenden Städte. Die ersten humanitären Hilfstransporte aus Wetzlar gingen in verschiedene Diözesen der Russisch orthodoxen Kirche (Orel, Brjansk). Im Januar 1991 wurde der erste Transport von Wetzlar nach Tambow von der Evangelischen Gemeinde Wetzlar-Dalheim entsandt. Insgesamt wurden zwischen Dezember 1990 und Juni 1991 sechs Transporte mit einem Gesamtgewicht von 100 Tonnen humanitärer Hilfe nach Russland geschickt. Die Gesamtsumme der Spenden aus Wetzlar und der näheren Umgebung belief sich damals auf rund 580.000 DM, davon rund 200.000 DM in Form von Geldspenden. Am 19. März 1991 hielt Erzbischof Longin, der ständige Vertreter des Moskauer Patriarchats in Deutschland, einen Dankgottesdienst in der Evangelischen Hospitalkirche in Wetzlar und legte einen Bericht über „Der Weg der Kirche in der Sowjetunion vor dem Hintergrund des neuen Religionsgesetzes“ vor.

Im Herbst 1991 wurde die Notwendigkeit einer weiteren Zusammenarbeit deutlich. In Wetzlar wurde die Aktion Russlandhilfe mit besonderem Schwerpunkt in der Region

Tambow fortgesetzt. Neben der materiellen Hilfe verstärkte die Gemeinde Wetzlar Dalheim die persönlichen Kontakte zu den Bewohnern Tambows. Viele Briefe, Postkarten und Grüße wurden mit den Sendungen verschickt. Viele Wetzlarer erhielten daraufhin Dankesbriefe aus Tambow, die umgehend beantwortet wurden. Die ersten humanitären Pakete und Briefe gaben der russischen Bevölkerung, die sich in einer schwierigen finanziellen Situation befand, Hoffnung. Im Februar 1992 besuchten Pastor Udo und seine Frau Ursula Küppers auf Einladung von Erzbischof Evgenij (Zhdan) (1942-2002) Tambow, wo sie sich ein Bild von der Verteilung der humanitären Hilfe und ihrer Verwendung machen konnten.

Die Russisch Orthodoxe Kirche hat den Christen in Deutschland für ihre humanitäre Hilfe gedankt. Auf seiner Tagung am 26. Dezember 1991 dankte der Heilige Synod den Kirchen, religiösen und sozialen Organisationen im Ausland, die durch ihre humanitäre Hilfe das russische Volk in schwierigen Zeiten unterstützt haben. Auf seiner Tagung vom 12. August 1992 hob der Heilige Synod den wesentlichen Beitrag der westlichen Christen hervor und betrachtete ihn als wichtigen Faktor für die Stärkung und Entwicklung von Freundschaft, Vertrauen und Zusammenarbeit sowohl auf staatlicher als auch auf interkonfessioneller Ebene.

Nach zwei Jahren der Russlandhilfe in Wetzlar erhielt die Tätigkeit der Evangelischen Heilig-Geist-Kirchengemeinde eine neue, institutionalisierte Grundlage. Am 31. Oktober 1992 beschloss die Synode des Evangelischen Kirchenkreises Wetzlar einstimmig, die Zusammenarbeit mit der Diözese Tambow zu dokumentieren, und es wurde ein

spezielles Gremium, der Osteuropa Ausschuss, eingerichtet, um das Wissen über Kirchen, Gemeinden und Christen in Osteuropa zu erweitern. Auf diese Weise erhielt die Russlandhilfe einen offiziellen Status. Der Evangelische Kirchenkreis Wetzlar beschloss auf seiner Synode ebenso eine Partnerschaft mit der Diözese Tambow, was ein wichtiger Schritt für die weitere Arbeit war.

Im Februar 1993 reiste eine 12-köpfige Delegation mit Superintendent Rainer Kunik nach Tambow. Während dieses Besuchs wurden konkrete Maßnahmen zur Formalisierung der Partnerschaft entwickelt. Im Herbst reiste eine 11-köpfige Delegation aus Tambow unter Leitung von Erzbischof Evgenij zu einem Gegenbesuch nach Wetzlar. Am 4. Oktober 1993 wurde eine Partnerschaftsurkunde zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der Tambower Diözese der Russisch Orthodoxen Kirche unterzeichnet. Die Partnerschaft sollte durch einen regelmäßigen Informationsaustausch über das Leben der orthodoxen und evangelischen Kirche, ihrer Gemeinden und Christen durch gegenseitige Besuche verwirklicht werden.

Große Lieferungen humanitärer Hilfe nach Russland führten nicht nur zur Aufnahme offizieller Beziehungen zwischen Vertretern der Kirchen, sondern auch zu zahlreichen persönlichen Kontakten und kulturellen Verbindungen. Auch Vertreter kultureller, sozialer und staatlicher Einrichtungen waren an Kontakten interessiert. Es fanden zahlreiche Begegnungen auf allen Ebenen statt: zwischen Pfarrern und Priestern, kirchlichen Amtsträgern, Chören, Ärzten, Behindertenverbänden, Künstlern, Jugendlichen und Studenten. Über jede Reise nach Tambow wurde

anschließend in der Wetzlarer Lokalpresse mit vielen Fotos berichtet. Jede Veranstaltung wurde angekündigt, und dann wurde zeitnah über die praktischen Ergebnisse berichtet. Auf diese Weise wurden die offiziellen Besuche kirchlicher Delegationen in Tambow und Wetzlar zu gesellschaftlich bedeutsamen Ereignissen.

Die humanitäre Hilfe aus Wetzlar traf weiterhin jedes Jahr in Tambow ein (ein oder zwei Transporter). Auch der Inhalt der Sendungen änderte sich. So lieferte der achte Transport 1994 500 Pakete für Kinder an Schulen und Waisenhäuser. Mit dem neunten Transporter wurde ein Traktor für die geistliche Schule nach Tambow geschickt, dessen Kosten sich auf 70.000 DM beliefen. Im Jahr 1995 wurden sogar drei Transporter nach Tambow geschickt: im Januar, März und November. Für die Sonntagsschulen wurden Drehbänke, Musikinstrumente und Sammlungen von Kinderliedern verschickt. Auch Materialien für den Ikonenmalkurs [3; 4] bei den Pastoralkursen waren sehr gefragt. Für die häusliche Pflege waren Krankenhausbetten, Windeln, orthopädisches Material und Rollstühle für Behinderte bestimmt. Zu den beliebtesten Hilfsgütern gehörten nach wie vor Kleidung und Schuhe, Waschmittel und Schuhcreme, elektrische Heizungen, Farbe für Holzböden und für den Außenanstrich von Kirchen, Bettwäsche und Decken.

Im Herbst 1995 trafen Superintendent Rainer Kunik, Pastor Ernst Udo und Ursula Küppers mit dem Oberhaupt der Russisch-Orthodoxen Kirche anlässlich des ersten Besuchs von Patriarch Alexij II. in Deutschland zusammen [1, S. 157-167; 2]. In Hannover bedankte sich die Wetzlarer Delegation

bei einem offiziellen Treffen mit Vertretern der Evangelischen Kirche in Deutschland bei Seiner Heiligkeit dem Patriarchen für die starken und guten Beziehungen zwischen Wetzlar und Tambow.

Seit 1996 haben sich aufgrund der neuen russischen Zollgesetzgebung die Anforderungen für humanitäre Hilfe aus dem Ausland geändert. Darüber hinaus verbot der Erlass der „Kommission für internationale humanitäre und technische Hilfe bei der Regierung der Russischen Föderation“ vom 24. Oktober 2000 die Einfuhr von Altkleidern durch kirchliche Einrichtungen. Weitere Lieferungen waren nur noch über kommunale, staatliche oder föderale Einrichtungen möglich. Die Aktion Rußlandhilfe für Tambow bei der Evangelischen Heilig-Geist-Kirchengemeinde in Wetzlar-Dalheim musste ihre mehr als 10-jährige Arbeit einstellen. Am 24. August 2001 wurde der letzte Transporter in Wetzlar zusammengestellt und nach Tambow geschickt. Insgesamt wurden von Wetzlar aus 24 Lastwagen im Wert von 5,8 Millionen D-Mark verschickt.

Hilfe für das Kazaner- und das Himmelfahrt-Kloster

Im Rahmen der Partnerschaft wurde die Zusammenarbeit durch gezielte Einzelprojekte umfassend ausgebaut. Soziale und diakonische Aktivitäten in den Tambower Kirchengemeinden, die in den 1990er Jahren begonnen wurden, haben durch die neuen deutschen Freunde Unterstützung und Ergänzung gefunden. Eine Reihe von

Initiativen sind deutliche Beispiele für zwischenkirchliche Diakonie und internationale Zusammenarbeit. Lassen Sie uns einige von ihnen nennen.

Das Kazaner Kloster

Die Russlandhilfe aus Wetzlar hat sich durch mehrere gezielte Zuschüsse an der Restaurierung sowohl des Himmelfahrt-Frauenklosters als auch des Kazaner Männerklosters [5] beteiligt. So stellte das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche im Rheinland 1997 ein Drittel des Jahresbeitrages für den Ausbau der Küche des Kazaner Klosters zur Verfügung. Darüber hinaus wurden weitere nützliche Projekte realisiert: So wurde ein Betonschneider gespendet, um die aus der Sowjetzeit stammende Decke in der Klosterkathedrale zu entfernen; die Küche des ehemaligen Bischofpalastes wurde mit den notwendigen Haushaltsgeräten ausgestattet; die Theologische Schule wurde mit Bettwäsche, schwarzen Anzügen und Schuhen, Büchern und Schreibwaren versorgt. Die Bruderschaft St. Pitirim erhielt medizinische Hilfsmittel .

1997 wurde auf dem Gelände des Klosters mit dem Bau eines neuen Refektoriums begonnen. Hier wurde das Zentrum für das Projekt „Essen auf Rädern“ für bedürftige Menschen eingerichtet. Erzpriester Viktor Shalnev hatte dieses Projekt in Deutschland kennengelernt und von dort gelernt. Im Herbst 1997 lieferte die Ortsgruppe Kölschhausen des Christlichen Vereins Junger Menschen einen Fiat-Kleinbus nach Tambow, der mit Spendengeldern von „Tambow-Projekt“ und „Hoffnung für Osteuropa“ des Diakonischen Werkes der Evangelischen Kirche im Rheinland gekauft worden war. Der Kleinbus wurde vom

Christlichen Verein Junger Menschen renoviert und sollte die Verteilung von warmen Mahlzeiten an alte und kranke Menschen erleichtern. Bereits in den Jahren 1992 und 1994 konnte die "Russlandhilfe" einen Pflug und einen Traktor nach Tambow schicken, um auf den landwirtschaftlichen Feldern des Kazaner Klosters zu arbeiten. Am 1. Dezember 2001 wurde im Hospitalgemeindezentrum in Wetzlar eine Aktion „Borschtsch essen“ durchgeführt. Der Erlös der Aktion wurde für den Kauf eines großen Traktors mit Allradantrieb verwendet.

Christi - Himmelfahrt - Kloster

Das „Diakonische Werk“ der Evangelischen Kirche in Deutschland half auch beim Aufbau des Gemeindehauses an der Kirche „Aller Leidenden Freude“ des Christi-Himmelfahrt- Nonnenklosters [6, S. 40]: Die deutsche Seite spendete für die Erstellung des Daches und die Ausstattung der Maschinenwerkstatt. Neben großen Geldsummen wurde bei den Bauarbeiten im Himmelfahrtskloster auch mit anderen nützlichen und notwendigen Werkzeugen geholfen: von Edelstahlschrauben über Kettensägen für schwere Holzarbeiten bis hin zu Holzbearbeitungsmaschinen für die Schreinerei. Hilfe kam auch aus Wetzlar in Form von Sanitär- und Elektroinstallationen, einem Fotokopierer, Telefonen und Faxgerät für die Verwaltung, Zeichen- und Handarbeitsmaterial für die Sonntagsschulanfänger. Die deutsche Seite half auch bei den weiteren Aktivitäten des Klosters: Nähmaschinen für die Klosterwerkstatt, Stoffe für die Theatergruppe, Tapeten und Vorhänge, Nägel und Werkzeuge aller Art. Das Diakonische Werk der Evangelischen Kirche in Deutschland bezuschusste 1997 mit

12.000 D-Mark die Anschaffung von Geräten für eine Bäckerei an der Klostermauer, die Erzpriester Nikolai Toroptsev eingerichtet hatte.

Nach der Einstellung der humanitären Hilfstransporte nach Tambow im Jahr 2001 erfolgte die weitere Unterstützung aus Wetzlar in den 2000er Jahren in Form von ähnlichen gezielten Projekten. Der Schwerpunkt lag in der nächsten Dekade auf der Förderung von Wiederaufbauarbeiten, gemeinsamen kulturellen Aktivitäten und Bildungsprojekten.

Einzelne Projekte, die aus kirchlichen Kontakten hervorgegangen sind

In der 1993 unterzeichneten Partnerschaftsurkunde wurde ausdrücklich festgehalten, dass "die Erfahrungen aus dieser Partnerschaft fruchtbar gemacht werden für die verschiedenen Bereiche des Öffentlichen Lebens." Die Partnerschaftsurkunde umfasste auch musikalische Gruppen, Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit. In den 1990er Jahren gab es sowohl in Tambow als auch in Wetzlar viele jährliche Begegnungen in unterschiedlicher Form. Jede neue Reise führte immer wieder zu Kontakten mit neuen Institutionen. Einige Begegnungen entwickelten sich später zu eigenständigen Partnerschaften und regelmäßigen Austauschprogrammen. Die Beziehungen, die aus der humanitären Hilfe erwachsen, sollten sich nicht nur auf materielle Unterstützung beschränken. Die deutsche Seite lud die Goethe-Gesellschaft in Wetzlar, Wetzlarer Orchester, Schulen, Krankenhäuser und den Christlichen Verein Junger Menschen (CVJM) ein, sich an der Partnerschaft zu beteiligen. Die Kirchenkreispartnerschaft hat eine

besondere und eigenständige Zusammenarbeit in den Bereichen Kultur und Bildung, Jugend- und Sozialarbeit entwickelt.

Das Sergej Wassiljewitsch Rachmaninow-Musikinstitut Tambow und das Wetzlarer Kammerorchester veranstalten in regelmäßigen Abständen gemeinsame Konzerte. Diese Zusammenarbeit begann bereits 1993, als eine Delegation aus Wetzlar unter der Leitung von Superintendent Rainer Kunik erstmals nach Tambow kam. Zu dieser Delegation gehörte auch Martin Knell (1943-2020), der Gründer und Leiter des Wetzlarer Kammerorchesters. Ein Jahr später, im Mai und Juni 1994, fanden die ersten gemeinsamen Konzerte des Wetzlarer Kammerorchesters und des Rachmaninow Orchesters in Wetzlar und im Tambower Staatlichen Institut für Musik und Pädagogik statt, das nach Sergej Rachmaninow benannt ist. Am 6. Februar 2004 verlieh das Staatliche Institut für Musik und Pädagogik S. W. Rachmaninow in Tambow Martin Knell eine Ehrenprofessur. Er wurde mit dieser hohen Auszeichnung für seinen großen Beitrag zur Entwicklung internationaler Beziehungen und seine fruchtbare pädagogische Arbeit mit Studenten geehrt. Ein markantes und erfolgreiches Projekt war die gemeinsame Teilnahme der Ensembles an der Aufführung von W.A. Mozarts Oper „Mithridates, König von Pontus“ in Tambow im Rahmen des internationalen Projekts „Deutschlandtage in Tambow“. Im Jahr 2012 wurde während der Deutschen Tage in Tambow eine Inszenierung von G. F. Händels Oper Acis und Galatea unter der Leitung des Dirigenten M. Knell aufgeführt.

Neben kulturellen und musikpädagogischen Zwecken verfolgten solche gemeinsamen Konzerte des Orchesters des Rachmaninow-Instituts und des Wetzlarer Kammerorchesters in Deutschland auch humanitäre und karitative Ziele. Oftmals hatten diese Konzerte den Status von Wohltätigkeitskonzerten und wurden zu Gunsten der Russlandhilfe in Tambow veranstaltet. Für diese gemeinsamen Projekte lud die Kirchengemeinde Wetzlar-Dalheim auch andere Kirchenchöre und Ensembles ein.

Gründung der Goethe-Gesellschaft in Tambow

Das Interesse an der deutschen Kultur in der Region Tambow auf akademischer Ebene in den 1990er Jahren wird zu Recht auf Leah Solomonovna Kaufmann (1918-2016), Professorin der Abteilung für deutsche Philologie an der Staatlichen Derzhavin Universität Tambov, zurückgeführt. Diese große Persönlichkeit spielte auch eine besondere Rolle bei der Gründung der Goethe-Gesellschaft in Tambow [7; 8]. Die Goethe-Gesellschaft Tambow hatte ihren Ursprung in der kirchlichen Partnerschaft zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der Tambower Diözese der Russisch Orthodoxen Kirche. Dank ihrer persönlichen Bekanntschaft und Freundschaft mit Erzpriester Nikolai Toroptsev und seiner Frau Nina, den Verantwortlichen für die kirchlichen Kontakte aus Tambov, übernahm Leah Kaufman schon bei den ersten Kontakten mit den deutschen Kollegen aus Wetzlar die Aufgabe der Übersetzerin. Sie übersetzte alle Dokumente und den offiziellen Schriftverkehr und war bei allen wichtigen Gesprächen als Vermittlerin zwischen den deutschen und russischen Kirchenvertretern anwesend. So kam die Verbindung zum deutschen Lehrstuhl gleich zu Beginn der

Kirchenpartnerschaft zustande. Nach den ersten kirchlichen Begegnungen wurden auch Vertreter der Gesellschaft für Deutsche Kultur in Tambow zur Teilnahme eingeladen.

Im Mai 1994 nahm Friedrich Wilhelm Hedrich, Vorsitzender der Wetzlarer Goethe Gesellschaft, an einer Reise von Vertretern des Evangelischen Kirchenkreises nach Tambow teil. Bei einem Treffen mit der Delegation lobte Erzbischof Evgenij die geknüpften Kontakte. Die Mitglieder der Wetzlarer Goethe Gesellschaft präsentierten der Tambower Gesellschaft für Deutsche Kultur ein abwechslungsreiches Kulturprogramm. In ersten Gesprächen äußerten die Professoren der deutschen Abteilung den Wunsch, einen Ortsverein der Goethe-Gesellschaft in Tambow zu gründen. F. W. Hedrich übernahm die organisatorischen Fragen und die Vermittlung mit der Goethe-Gesellschaft in Weimar e.V. [7, S. 151]. Auf Einladung von Erzbischof Evgenij besuchte F. W. Hedrich zusammen mit seiner Frau Gisela und Ursula Küppers im Oktober 1994 zum zweiten Mal die Stadt. Auf dem Programm stand eine Reihe von Vorträgen über deutsche Literatur in Schulen und Universitäten. Während dieses Besuchs wurde die Gründung der Goethe-Gesellschaft in Tambow eingehend diskutiert.

Im Oktober 1994 wurde die Goethe-Gesellschaft Tambow unter dem Vorsitz von Professor Leah Solomonovna Kaufmann offiziell registriert und am 4. Mai 1995 gefeiert. Dies war ein weiterer Meilenstein in der bilateralen Partnerschaft zwischen Tambow und Wetzlar, zu der die Wetzlarer Gemeinde einen wichtigen Impuls gab.

Jugendbegegnungen

Eine wichtige Rolle in der Partnerschaft zwischen Tambow und Wetzlar spielte die Organisation von gemeinsamen

Freizeitaktivitäten für deutsche und russische Jugendliche. Der Christliche Verein Junger Menschen Wetzlar und Gießen (CVJM) war ein aktiver Partner bei der Zusammenführung der Jugendlichen beider Städte. Der Evangelische Kirchenkreis Wetzlar wiederum unterstützte den CVJM mit jährlichen Zuschüssen finanziell. Bereits beim ersten Besuch der Delegation in Tambow (1992) äußerte Erzbischof Evgenij den Wunsch, eine gemeinsame deutsch-russische Jugendfreizeit zu organisieren. Die Gäste aus Wetzlar unterstützten diese Idee und begannen, sie in die Tat umzusetzen. Im Jahr 1995 wurde der Christliche Verein Junger Menschen (CVJM) zur Teilnahme eingeladen. Gemeinsam mit der kirchlichen Delegation aus Wetzlar nahm Wilfried Faber, Vorsitzender des CVJM, an der Reise teil. Nach eigener Erinnerung wollte er eigentlich nur mitfahren, um selbst zu sehen und zu erleben, wie das Leben der orthodoxen Gemeinde in der Praxis organisiert ist [7, S. 205]. Aus dieser ersten Begegnung entstand die Idee, die Kinder der Sonntagsschule des Himmelfahrtsklosters zu einer Freizeit nach Deutschland einzuladen. Im August 1996 reisten die ersten Sonntagsschulkinder zusammen mit ihrer Leiterin, Matuschka Nina Toroptseva [9], nach Deutschland. Die Gruppe von 12 Kindern und 3 Erziehern verbrachte zwei Wochen im CVJM-Freizeitlager in Greifenstein/Rodenroth bei Wetzlar. Die guten Erfahrungen wurden im folgenden Jahr mit der Teilnahme von acht Studenten der G. R. Derzhavin Universität fortgesetzt [10, S. 23]. Später besuchten bereits junge Menschen aus Deutschland das Lager in Tambow zu einem Gegenbesuch. Aus dieser Initiative entwickelte sich eine starke Tradition jährlicher deutsch-russischer Jugendbegegnungen in Deutschland und Russland. Auch

das Theologische Seminar Tambow war daran beteiligt. In den Sommern 2004 und 2009 nahmen Seminaristen aus Tambow an einer solchen Begegnung in Rodenroth teil. Die jungen Leute konnten neue ausländische Freunde finden, ihre Deutschkenntnisse verbessern und ein neues Land und seine Kultur kennenlernen. Neben einem abwechslungsreichen Programm gab es bei jedem Treffen ein spezielles Diskussionsthema - über die Werte der modernen Welt, die Suche nach Gemeinsamkeiten zwischen Ländern in verschiedenen Bereichen, aktuelle Probleme der Ökologie und der Weltordnung [11, S. 217-219].

Öffentliche und karitative Tätigkeiten konnten von der partnerschaftlichen Zusammenarbeit nicht ausgeschlossen werden. Die ersten Kontakte zu den Tambower Krankenhäusern entstanden während den ersten deutsch-russischen Begegnungen 1992/93. Es entwickelten sich intensive Kontakte zwischen Wetzlar und dem 2. Städtischen Krankenhaus in Tambow (1994 nach Erzbischof Lukas benannt) und dessen Chefarzt Dr. Yakov Farber. Mit der Tambower Gesellschaft für Behinderte wurde eine enge Zusammenarbeit entwickelt.

Ordensverleihung an Ehepaar Küppers

Am 17. Dezember 1999 fand in Wetzlar eine feierliche Veranstaltung unter Beteiligung von Superintendent Kunick und Erzbischof Longin, Ständiger Vertreter des Moskauer Patriarchats in Deutschland, statt. Für sein selbstloses Wirken und seinen diakonischen Einsatz für die russisch orthodoxe Kirche wurde Pfarrer Udo Küppers mit dem Orden des Heiligen Sergius von Radonesch und Ursula

Küppers mit dem Orden der Heiligen Fürstin Olga ausgezeichnet. Matuschka Nina Toroptseva sprach im Namen der Diözese Tambow und verlas die Glückwunschsbotschaft von Erzbischof Evgenij. In seiner Glückwunschsrede betonte Erzbischof Evgenij, dass die Ausrichtung der Partnerschaft und ihre Ziele wichtig für die Zukunft der jungen Menschen sind und der Stärkung des Friedens und des gegenseitigen Verständnisses zwischen dem deutschen und dem russischen Volk dienen.

Fazit

Zusammenfassend können wir folgendes feststellen. Die erste Zeit der Zusammenarbeit zwischen Wetzlar und der Diözese Tambow war die intensivste und inhaltlich bedeutendste. Christen aus Wetzlar und Tambow konnten sich besser kennen lernen und sich gegenseitig mit Wissen bereichern. Die durch die humanitäre Hilfe entstandene Partnerschaft zwischen dem Evangelischen Kirchenkreis Wetzlar und der Diözese Tambow ermöglichte es anderen Einrichtungen in Wetzlar, Partnerschaften mit Tambower Einrichtungen, auch säkularer Art, einzugehen. Die Russisch-Deutschen Kulturwochen brachten die Goethe-Gesellschaften von Wetzlar und Tambow, die Universität, die evangelische und die orthodoxe Kirche, Schulen beider Seiten sowie die Leiter der Kulturabteilungen der Stadt und der Region Tambow an einem runden Tisch zusammen. Die Organisation der deutsch-russischen Jugendbegegnungen fand im Rahmen der Partnerschaft zwischen Tambow und Wetzlar statt und wurde zu einem lebendigen Ausdruck dieser Zusammenarbeit. Soziale und diakonische Aktivitäten wurden auch in Tambower Krankenhäusern durch

Medikamenten- und Sachspenden durchgeführt. So wuchsen die Beziehungen zwischen Tambow und Wetzlar über die kirchlichen Kontakte hinaus und berührten viele Bereiche des sozialen und kulturellen Lebens.

Quellenangaben

1. Einander hören und sehen : die Beziehungen zwischen der Russischen Orthodoxen Kirche und der Evangelischen Kirche in Deutschland. - Leipzig : Evangelische Verlagsanstalt, 2003. - 368 c. - ISBN 3-374-02100-X.

2 Illert, M. Dialog - Narration - Transformation. Die Dialoge der Evangelischen Kirche in Deutschland und des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR mit orthodoxen Kirchen seit 1959. Leipzig, Evangelische Verlagsanstalt 2016. - ISBN 9783374045402.

3. U. Küppers, Cornelia Kühn-Leitz // IX. Polenovskie Lesungen. Nationale, geistige und moralische Traditionen als Grundlage künstlerischen Schaffens : Tagungsband des Internationalen Wissenschafts- und Praxisforums, März 2018. - Tambov : Print-Service, 2018. - ISBN 978-5-6040457-1-8. - C. 206-209.

4. U. Küppers, Ikonenausstellung 8.-18.11.17 untere Stadtkirche Wetzlar // IX Polenovskie Lesungen. Nationale, geistige und moralische Traditionen als Grundlage künstlerischen Schaffens : Tagungsband des Internationalen Wissenschafts- und Praxisforums, März 2018. - Tambov : Print-Service, 2018. - ISBN 978-5-6040457-1-8. - C. 211-214.

5. Theodosius (Vasnev ; Metropolit von Tambov und Rasskazovsky). Das Kasaner Kloster in der Stadt Tambow - die Geschichte der Gründung und die moderne

Wiederbelebung // Tambov Eparchial Vedomosti. - 2016. - № 4 (100). - C. 28-43.

6. Theodosius (Vasnev ; Metropolit von Tambov und Rasskazovsky). Himmelfahrtskloster der Stadt Tambow : Entstehung, Zerstörung, Wiederaufbau / Metropolit von Tambow und Rasskazovsky Theodosius // Tambov diocesan bulletins. - 2017. - № 1 (109). - C. 34-45.

7. Dronova, N. P. L. S. Kaufman - das Zeitalter der ersten Universität im Gebiet Tambow. - Tambov : Derzhavin TSU Publishing House, 2018. - 319 c. - ISBN 978-5-00078-176-0.

8. Dronova, N. P. Von Kokand nach Tambov : Topologie des Lebens : zum hundertsten Geburtstag der Professorin, Doktorin der philologischen Wissenschaften Lia Solomonovna Kaufman (17.04.1918-23.04.2016) / N. P. Dronova // Neophilology. - 2018. - T. 4, № 13. - C. 64-70.

9. Toroptseva, N. Über die Sonntagsschule an der Kirche „Leidenden Freude“ in Tambov / Nina Toroptseva // Alpha und Omega. - 1998. - № 4 (18). - C. 369-375.

10. Osadchaya, T. G. Internationaler Kreuzweg der Derzhavinsky Universität / T. G. Osadchaya // Molodezh i sotsium. - 2013. - № 3 (15). - C. 21-27.

11. Bezukladova, I. Yu. Tambov Goethe Society. 20 Jahre russisch-deutsche Partnerschaft / I. Yu. Bezukladova // Vestnik der Universität Tambov. Ser.: Geisteswissenschaften. - 2014. - Vyp. 3 (131). - C. 217-219.

Der Artikel ist am 18.06.2024 in der Redaktion eingegangen.
Der Artikel ist nach der Durchsicht am 19.09.2024 eingegangen.

Der Artikel wurde am 16.10.2024 zur Veröffentlichung angenommen.

Eingegangen am 18. Juni 2024.

Überprüft am 19. September 2024.

Angenommen zur Veröffentlichung am 16. Oktober 2024.